

„Haus, weil wir sie für denkmal-schutzwürdig halten“, sagt einer. „hier hätte man einfach mit vielen Leuten Kontakt gehabt, Informationen austauschen können und gemeinsam Aktionen starten können.“

Die fünfjährigen Auseinandersetzungen um die Jägerpassage haben trotz der letztendlichen Niederlage aber auch Erfolge gebracht. Der Abriß von zwei der Terrassen-Gebäude konnte verhindert werden, Besetzungen und andere Aktionen haben die Diskussion um städtische Sanierungspolitik in St. Pauli an die Öffentlichkeit gebracht. An der TU-Harburg wurde eine Dokumentation über die Geschichte der Jägerpassage mit der Forderung nach Erhalt der Häuser erstellt. „Und außerdem“, so ein Mitglied der Initiative, „gab es auch jede Menge zu tun.“

Doch die Gruppe übt auch Selbstkritik: „Wir haben es nicht geschafft, die vielbeschworene Stadtteilverankerung durchzusetzen“, resümiert eine der Frauen die Erfahrungen. Die sogenannte „Hamburger Häuserbewegung“ sei zu sehr auf einzelne Projekte fixiert und schaffe es nicht, einen Zusammenhang herzustellen, der auch über die einzelnen Initiativen hinaus vermittelbar sei.

„Die Hamburger Wohnsituation verschlechtert sich weiter, täglich finden 15 Zwangsräumungen statt“, zieht ein anderer aus der Gruppe Bilanz. „aber die Häuserprojekte haben sich isoliert.“ Mit Parolen wie „Hände weg von Libyen, Hände weg von der Hafensstraße - Eine Front im Kampf gegen das imperialistische System“ könne man nie-



Symbolische Besetzung der Jägerpassage Anfang dieses Jahres

foto: Kai v. Appen

manden überzeugen.

Josef Bura von 'Stattbau' sieht in der Auflösung der „Jäpa-Ini“ einen politischen Verlust für die Häuserkampfzene. „Ihr Ende ist eine Absage, sich in Hamburg Freiräume zu ertrotzen und dabei unbequem zu sein.“ stellt er fest. Für Wohnprojekte gebe es hier nur zwei Möglichkeiten: „Autonom zu bleiben und ohne 'Stattbau' zu agieren oder angepaßt über 'Stattbau' Verträge mit der Stadt einzugehen.“

Doch „Morgenluft“, so der Ver-

treter des Baubetreuer-Kollektivs, sei auch für die Abrißbefürworter in der Jägerpassage nicht angesagt. 'Stattbau' bemühe sich jetzt um ein neues Konzept mit kleineren Gruppen, das den „Schöner-Wohnen-Vorstellungen“ des Senats sicherlich mehr entspricht.

witsch

(Spenden für Prozeßkosten und Strafen - ein Mitglied der „Jäpa-Ini“ wurde „zur Abschreckung“ bereits zu 750,- Mark verdonnert - auf Konto: 125 146-3483 Haspa)

## AKW-Besetzung fiel aus der 'Tagesschau'

# Gruber blieb seriös

Edmund „Eddie“ Gruber (50), CSU, Platzhirsch auf dem Posten des Chefredakteurs von ARD-Aktuell (Tagesschau und Tagesthemen), demonstrierte einmal mehr das politisch reale Gleichgewicht unseres öffentlich-rechtlichen Fernsehens.

Freitag abend nämlich warf er eigenhändig einen Bericht über die Besetzung eines 200 Meter hohen Kühlturms in Cattenom durch die Umweltschutzorganisation Robin Wood (taz berichtete) aus dem Programm der 20 Uhr-Hauptausgabe der 'Tagesschau', die in Hamburg produziert wird.

Seine Redaktion hingegen hielt die Aktion für durchaus berichtenswert, und so kam es, daß sie, die für befriedet gilt, das erstmal seit langem wieder aufmuckte. Gegen die ungeniert und offen benutzten dümmlichen Argumente war aller-

dings kein Ankommen. So antwortete Gruber etwa auf die Frage, wie viele Leute denn noch auf den Turm steigen müßten, damit die Aktion berichtenswert wäre, daß die 'Tagesschau' schließlich auch keinen Beitrag über Familie Meyers Elbspaziergang oder das Steigenlassen von Luftballons senden würde. Und das Argument der Sicherheitsfrage - immerhin waren die Robin-Wood-Mitglieder, ohne bemerkt zu werden, in den Sicherheitsbereich der Kernanlage eingedrungen - wischte er mit der Bemerkung zur Seite, daß er sich mit dem Senden des Berichtes vor seinen Kollegen lächerlich machen würde. Und da der Chefredakteur nun einmal das letzte Wort hat, erschien der Bericht nicht.

Zu guter Letzt: Kaum war Eddie nach Hause gefahren und konnte nicht mehr dreinreden, tauchte der Beitrag in 'Bericht aus Bonn' wieder auf.

**Hunger Knast**  
taz. Olaf Schroeder Knast Fuhlsbüttel der derzeit in stattfindenden Knast-Künstlern mittag in ein Hungerstreik ge Schroeder gegen ner Arbeit für de Förderung der l der Anstaltsleit dert worden. S. Einfluß auf sein gewinnen, Briefe v befördert. Außergang und Urlaub obwohl Vollzug stisch in seinem l Unter der Hand worden. daß Bürgerschaftswa erleichterungen t der glaubt, daß l beit Steine in den weil er sich nicht Weg“ bringen we nicht auf den We ktratie.

**Ans auf Sta**  
dpa. Ein Brandan Nacht zum Sam mer Stadtwerke ermittelte, daß en Stein durch Kundenbetreuung hatte. Durch das standene Loch w einen Brandsat tail), der einen Teppichboden in dem Umstand, d selbst erstickte, in der Polizei zu ver keinem größeren

**Zivi-Gr unter**  
taz. Die Verkehr Mittwochmorgen aktion auf den T auf dem Weg „Fluchtmöglichkeit GAU“ informie die Polizei noch i Störer „in flagran konnte - die Blo den bevor die E Ort auftauchten u ste Kreuzung lahr 'Zivis' die Anti-A tona. Ein Mann v Besuch am Büch initiative gegen dem Altonaer Samstag von Zi nommen und in F nem Polizei-Pkw Halten eines Trar Verkehrsblockad morgen. Der Ar Personalienfestste Polizeiwache geb wieder freigelass und sein Notizbuc ein. Nach Auskur Initiative stand d dem Spritzenplat gen unter der Beo fällig vielen 'Zivis

Wertarbeit

## r Club' vorbei

gen die kleine Alternativzeitung vor Gericht durchsetzen konnte (die taz berichtete). Der 'Durchblick' hatte sich nämlich im Editorial von „dümmlichen Tittenblättern“ abgegrenzt, was ihn nun wegen verbote ner „vergleichender Werbung“ et wa 10.000 Mark kosten soll.

Ute Scheub  
Wer dem „St. Pauli Durchblick“ auch abseits melancholischer Abschiedsfeste helfen will, der sende auf das Postscheckkonto 122068-201, Pan Foto GmbH.

### Berichte aus Brokdorf III

# Sonntagsspaziergänge

Der angekündigte Wochenendspaziergang am Atommeiler in Brokdorf wurde wegen des guten

zu ändern?  
Für Pastor Wille schon; er ging in seiner Predigt in Neukirchen

Anzeige in sein Lokalblatt zu setzen. Johannssen monierte den von rund 200 Steinburger Bür-